

Gesicht des Waldes – Spiegel der Menschheit

Landschafts-Interpretationspfad
im Grunewald

SDW

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Berlin



Berlin Forsten

Revierförsterei Eichkamp

Bildnachweis

1 li o +1 li u: Landesbildstelle Berlin; 1 re: Berliner Landesforstamt; 3 re: Walter de Gruyter Verlag; 3 li: Senator für Bau- und Wohnungswesen Berlin; 6 re: H.-J. Mielke; 6 li: B. Machtzi; 7 li: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; 8 re: Landesforstamt Berlin; 8 li: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin

Der Spiegel der Menschheit

Vergleiche den Wald

links und rechts des kleinen Weges. Ein Unterschied wie Tag und Nacht. Links die hohen Buchen und rechts die jungen Kiefern.

Aber die Natur zieht die Grenzen zwischen unterschiedlichen Bäumen nicht mit dem Lineal! Nein, hier hat der Mensch das Lineal angelegt; und zwar nach dem Krieg.



Zustand des Grunewalds nach dem 2.WK

- Kahl
- ▨ Räume
- ▩ Unterbau
- Voll bestockt

Nach dem Zweiten Weltkrieg war fast die Hälfte des Grunewaldes zerstört. Durch Bomben oder durch die Rodung für Brennholz in den harten Nachkriegsjahren.

Die Wiederaufforstung wurde mit billigen und schnellwachsenden Kiefern durchgeführt. Diese stehen jetzt direkt neben den alten Buchen.

So spiegelt sich der Einfluß des Menschen heute im Gesicht des Waldes.

Die Königin des Waldes

2

Die Eiche ist der schönste und majestätischste Baum des deutschen Waldes. Außerdem ist die Eiche hier zuhause: Denn ohne Zutun des Menschen wären weite Teile des Grunewaldes mit Eichen bedeckt. Deshalb hat die Eiche, und besonders das Eichenblatt, schon lange Eingang gefunden in die

Kunst wie auch in die Alltagskultur Deutschlands. Auch heute erfüllt der Wald eine wichtige Funktion für die kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands.

So bietet er beispielsweise den Kindern aus dem Waldhort im orangenen Bauwagen einen Platz um vom und im Wald zu lernen.



Eine Stadt im Wald

Das kann doch nicht sein!

Da fährt man extra aus der Stadt raus ins Grüne, in den Grunewald, und schon wieder ein Meer von Häusern.

Dieses Häusermeer entstand auf einer Freifläche nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals wurden viele dieser Laubenkolonien gegründet. Die meisten wurden aber nach und nach dem Wald wieder zurückgegeben. Nur diese nicht.

Das ist gut verständlich, denn jeder möchte ja nah am Wald wohnen. So ruhig und grün. Aufgrund dieser Ansprüche werden stadtnahe Waldflächen durch rege Bautätigkeit zunehmend verringert. Auch die Fläche des Grunewaldes wurde mit der Zeit immer kleiner.

Wenn jeder ein Haus im Wald haben möchte, ist bald alles eine große Stadt mit ein paar Bäumen dazwischen. Und es gibt keinen richtigen Wald mehr.

Berlin 1874



Berlin 1979



Ein Berg aus Trümmern

4

Wie? Aus Trümmern?

Ja, nicht aus Erde oder Stein, sondern aus Trümmern!

Dieser Berg ist also nicht schon immer hier, sondern erst seit der Mensch ihn hier aufgetürmt hat. Das war etwa 1970. So lange hat es gedauert, bis alle zerstörten Häuser des Krieges aus der Stadt hierher transportiert wurden.

Insgesamt etwa 26 Millionen Tonnen Trümmer, also ca. 250 Tausend Eisenbahnwagons voll. Daraus entstand eine der höchsten Erhebungen Berlins.

Heute ist der Teufelsberg so bewachsen, das es man nicht mehr ahnt: Er ist nicht Natur, sondern vom Menschen gemacht, also Kultur.



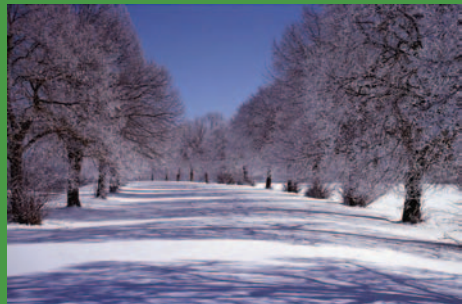
Als es im Mittelalter hier kaum Wald gab wurden Alleen angepflanzt. Vor allem an wichtigen Straßen wurden sie zu Repräsentationszwecken angelegt. Aber sie hatten auch praktischen Nutzen: Im Sommer spendeten sie Schatten und im Winter schützten sie vor eisigem Wind. Oder, wenn viel Schnee lag, zeichneten sie den Verlauf der Straße nach. So konnte man damals ohne Karte von Ort zu Ort reisen.



Mit Straßenschildern an jeder Kreuzung oder der Positionsbestimmung durch Satelliten (GPS), kommt man mittlerweile auch ohne Karte an sein Ziel.

Heute werden Alleen der Tradition wegen gepflegt und erhalten. Und natürlich weil sie schön sind.

Alleen sind somit ein typischer Bestandteil unserer alten, gewachsenen Kulturlandschaft.



Ein buntes Mosaik

6

Der Blick schweift weit und es geht tief hinab: Wir stehen vor einer ehemaligen Sandgrube. Seit in den 80er Jahren der Sandabbau eingestellt wurde, begann sich die Natur das Gebiet zurück zu erobern.

Schnell wurde die ehemalige Sandgrube zu einem attraktiven Ausflugsziel: Vor allem für Kinder ist die Sandgrube ein riesiger Abenteuerspielplatz. Aber nicht nur Menschen, sondern auch Tiere lernten die Sandgrube zu schätzen. Aufgrund der steilen Sandhänge und

des vernässten Bodens bietet die Sandgrube vielen seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum.

Besonders in stadtnahen Wäldern verdichten sich die unterschiedlichen Ansprüche und Wünsche der Menschen. Hier war es ehemals die Sandgewinnung, heute die Nutzung als Ausflugsziel und zugleich die Bedeutung für den Naturschutz.

In der Sandgrube existieren diese unterschiedlichen Nutzungen direkt nebeneinander. Genau wie ein buntes Mosaik.



Serviceunternehmen Wald

7

Wir sehen uns um

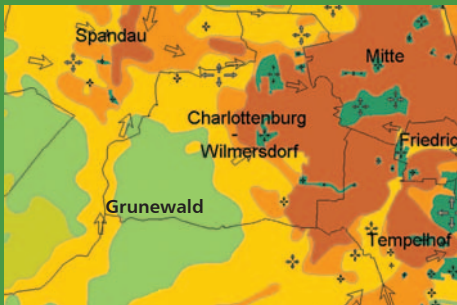
und betrachten die unterschiedliche Ausprägung des Waldes. Vor allem die ungleiche Helligkeit unter den Buchen und im Kiefernwald fällt ins Auge.

Im Nadelwald gelangt nicht nur mehr Sonne, sondern bei Regen auch viel mehr Wasser auf den Boden, als im Laubwald.

Der Waldboden saugt das Wasser auf, wie ein Schwamm. Und gibt es nur langsam wieder ab.

Er ist daher wichtig für die Bereitstellung von Trinkwasser für die Stadt sowie für die Verhinderung von Hochwässern. Aber der Wald produziert nicht nur Wasser. Sondern auch saubere und frische Luft, die die dreckige und stickige Luft der Innenstadt ersetzt.

Der Wald erfüllt so noch viele weitere Funktionen für den Menschen, die über die direkten Ansprüche des Menschen – wie Erholung oder Holzgewinnung – hinausgehen. Der Wald bietet uns Top Service, aber keine Selbstbedienung.



Klimakarte von Berlin

- Entlastungsbereich
- Übergangsbereich
- Belastungsbereich

Die Stimmen des Waldes

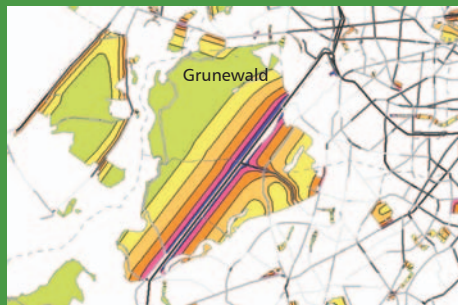
8

Sind Blättergeraschel, knackende Zweige und natürlich die unzähligen Vogelstimmen. Aber Moment. Hier hören wir vor allem Eines: das unaufhörliche Rauschen der Autobahn. Wie ein niemals versiegender Fluss aus Blech und Gestank.



Straßenverkehrs-lärm	> 65 dB	Dark Purple
	65 - 60 dB	Magenta
	60 - 55 dB	Orange
	55 - 50 dB	Light Orange
	50 - 45 dB	Yellow
	< 45 dB	Light Green

Zum Bau der AVUS wurde hier eine Fläche von 83 Hektar Wald, das entspricht etwa der Größe von 115 Fußballfeldern, zubetoniert. Und heute verscheucht der Straßenlärm nicht nur Tiere, sondern auch erholungssuchende Menschen. Vor allem Stadtwälder sind unterschiedlichsten Belastungen ausgesetzt und bedürfen daher unserem besonderem Schutz.



Idee, Konzeption, Umsetzung & Gestaltung:

Dipl.-Geogr. Christopher Garthe

Kontakt: c.garthe@web.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Schutzgemeinschaft Deutscher
Wald e.V.



Berlin Forsten

Landesverband Berlin
Königsweg 04 / Jagen 57
14193 Berlin-Eichkamp
Tel/Fax 030/813 34 42
Email: waldmuseum-waldschule@web.de
www.waldmuseum-waldschule.de
www.sdw.de

Revierförsterei Eichkamp
Eichkampstr. 166
14193 Berlin-Eichkamp
Tel/ Fax 030/302 68 46

www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten



Interpretationspfad Grunewald

